

# NETZWERK



491

# RUNDBRIEF

EINLADUNG  
ZUR  
MITGLIEDER-VOLLVERSAMMLUNG  
AM FREITAG, DEN 13. DEZEMBER 1991  
UM 20 UHR  
VERSAMMLUNGSRaum, KULTUR- UND WERKHOF  
NAUWIESERSTRASSE 19, SAARBRÜCKEN



## TAGESORDNUNG

### 1. ANTRÄGE

- 1.1. INTERNATIONALES BÖNDNIS GEGEN RASSISMUS
- 1.2. SENIOREN-SCHUTZ-BUND "GRAUE PANTHER" e.V.
- 1.3. AUTO-TEILEN-INITIATIVE SAARBRÜCKEN

### 2. VERSCHIEDENES

## PROTOKOLL DER VOLLVERSAMMLUNG VOM 27.9.91

Die Versammlung bestätigt die fristgerechte Einladung und die Beschlußfähigkeit. Zum Versammlungsleiter wird Olaf Fehlhaber bestimmt, zum Schriftführer Buddy Kirch.

### 1.0 Anträge

#### 1.1 Multikulturelles Zentrum Trier

Vertreter des Zentrums begründen ihren Antrag über einen Zuschuß in Höhe von DM 1.000. Die Gruppe existiert bereits seit einigen Jahren und ist aktiv im Bereich Ausländerbetreuung (Sprachkurse, Behördengänge) tätig und führt kulturelle Veranstaltungen durch. Der Antrag wird ohne Gegenstimme befürwortet und auf DM 1.155,- aufgestockt.

#### 1.2 Zeitungsarchiv

Hier wurde ebenfalls ein Zuschuß von 1.000 Mark beantragt. Die Gruppe besteht seit einigen Jahren und sammelt Zeitungsmeldungen zu verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Themen. Die Mitglieder werten (über-) regionale Zeitungen und Nachrichten-Magazine aus, die sie selbst bezahlen. Ihre Kosten sind gestiegen, da sie die Kunden- und Benutzerfreundlichkeit des Magazins verbessert haben. Es soll in Zukunft versucht werden, neue zahlungskräftige Mitglieder zu gewinnen.

Dem Antrag wird ohne Gegenstimme zugestimmt.

#### 1.3 Saarländisches Filmbüro

Dieser Zusammenschluß von MedienarbeiterInnen will schnellstens ein Projektexpos über die Probleme der grenzübergreifenden Filmpräsentation herstellen und möchte für die diesbezüglichen Recherchen eine Person auf Werkvertragsbasis anstellen. Dazu dient der Zuschußantrag über DM 2.000.

Durch die geplante Arbeit will das Filmbüro die Befürwortung des dt.-frz. Kulturrates erlangen, um dadurch gleichzeitig die Chancen der Filmförderung zu verbessern. Die anzustellende Person soll bei einer Unterstützung durch NETZWERK auch längerfristig an das Projekt gebunden sein.

Der Antrag wird bei 2 Enthaltungen angenommen.

#### 1.4 Fahrradinitiative Saarbrücken

Die Initiative begründete ihren Antrag auf Bezuschußung eines Aufklebers gegen die (K)OSTenSPANGE. Die Vollversammlung gewährt einstimmig 250 Mark.

#### 1.5 PAYAM - Verein für multikulturelles Leben, Völkerverständigung und Geschichte e.V.

Der Verein beabsichtigt am 18.10.91 im VHS-Zentrum eine Podiumsdiskussion zum Thema "Asyl und Ausländerfeindlichkeit" zu veranstalten. Wesentliche Aufgabe des Vereins ist durch Diskussion und Information dem Fremdenhaß entgegenzuarbeiten. Er existiert seit April des Jahres.

Dem Antrag wird einhellig zugestimmt, doch wird die beantragte Summe von DM 1.100 um DM 150 gekürzt, da von der Gruppe eigenes Plakatieren erwartet werden kann. NETZWERK bezahlt direkt die Kosten für die Plakate.

## 2.o Sonstiges

Die Vollversammlung unterstützt nachhaltig die Anregung des 3. Welt-Ladens Loshelm, daß ReferentInnen aus Projekten nicht mehr kostenlos bei Weiterbildungsträgern auftreten und sich über eine einheitliche Honorarregelung einigen.

Olaf Fehlhaber

Buddy Kirch

**\*\* ANTRÄGE \* ANTRÄGE \* ANTRÄGE \*\***

### INTERNATIONALES BÜNDNIS GEGEN RASSISMUS

Antrag auf ein Darlehen aus dem Feuerwehrfonds in Höhe von 1.000 DM

#### Begründung:

Nach dem Mord an Samuel Yeboah in Saarlouis-Fraulautern und den immer häufiger und brutaler werdenden rassistischen Übergriffen auf Flüchtlinge gründete sich ein internationales Bündnis aus unterschiedlichen Gruppen und Einzelpersonen, um diesen faschistischen Terroranschlägen etwas entgegenzusetzen.

Erste Aktion des Bündnisses war eine spontane Demonstration nach dem Mord in Saarlouis. Ziel dieser Demo war es, unsere Wut und Trauer am Ort des Geschehens spontan zum Ausdruck zu bringen.

Zweite Aktion war eine Großdemonstration mit etwa 5000

TeilnehmerInnen am 12. Oktober in Saarbrücken unter dem Motto "Gestern brannten die Synagogen, heute die Flüchtlingsheime".

Wichtig war uns dabei, daß die Flüchtlinge an der Demovorbereitung sowie an der Demo selbst teilgenommen haben.

Aus der Vorbereitungsgruppe der Demo hat sich nun ein kontinuierlich arbeitendes Bündnis herausgebildet, welches verschiedene Initiativen koordinieren, sowie Aktionen gegen Rassismus planen und durchführen wird.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Demonstration am 12. Oktober sind Kosten in Höhe von etwa 2.000 DM entstanden, die die Gruppen und Einzelpersonen nicht alleine in der Lage sind zu tragen. Wir bitten daher um einen Zuschuß in Höhe von 1000 DM.

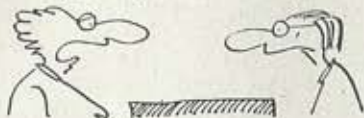
#### GREMIENVOTUM:

Es wurden 1.000 DM als Darlehen über den Feuerwehrfonds bewilligt. Eine Umwandlung in einen Zuschuß muß, wie üblich, von der Vollversammlung bewilligt werden.

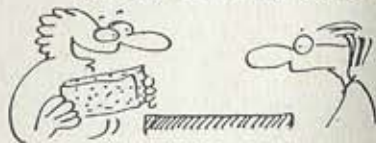
4 Dreikornbrötchen,  
bitte!



Hat's keine mehr.



Aber wie wär's mit  
einem 12-Korn-Brot?!



### SENIOREN-SCHUTZ-BUND "GRAUE PANTHER" e.V.

Antrag auf eine finanzielle Bezuschussung des Senloren-Schutz-Bundes "Graue Panther" e.V. Außenstelle Saarbrücken

Sehr geehrte Damen und Herren,

sicherlich ist Ihnen der Senloren-Schutz-Bund "Graue Panther" e.V. ein Begriff. 1975 gründete Trude Unruh mit 178 Mitstreiter/innen in Wuppertal den Senloren-Schutz-Bund (SSB), der 1978 den Zusatz "Graue Panther" erhielt. Mit viel Engagement und gegenseitiger Hilfe bei der Alltagsbewältigung sollten die politischen Ursachen für krasse Mißstände im Leben älterer Menschen erforscht und letztlich beseitigt werden. Mittlerweile gibt es über 200 Außen- und Kontaktstellen mit rund 40 000 Mitgliedern im ganzen Bundesgebiet.

Als "Altengewerkschaft" hat der SSB in unermüdlicher Öffentlichkeitsarbeit die Probleme des Alterns und Probleme im Alter zunehmend in das Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt (z.B. Offenlegung von Mißständen in Alten- und Pflegeheimen, Pflegeabsicherung, Alterssicherung, Altersarmut (=Frauenarmut), Gesundheitswesen etc.)

Zetreu dem Motto "Mitglieder helfen Mitgliedern" ist die Arbeit des SSB in erster Linie auf den Schutz vor Willkür, die Befreiung von Bevormundung und die Aufklärung von Unwissen ausgerichtet.

Die Außenstelle Saarbrücken, zuständig für das Saarland, bietet neben dieser obligatorischen Arbeit für Mitglieder einen zusätzlichen Service an: Seit Januar 1991 haben alle älteren, hilfebedürftigen Menschen im Saarland die Möglichkeit, den kostenlosen "Informations- und Beratungsdienst" des SSB in unseren Büroräumen in der Alten Feuerwache in Anspruch zu nehmen. ... Wir wollen mit diesem saarlandweit orientierten Informations- und Beratungsdienst für ältere Menschen (kurz: "Seniorentelefon"), gemäß dem Grundsatz des SSB sich generationsübergreifend vor Isolation, Einsamkeit und Resignation zu schützen, zunächst konkrete Hilfen anbieten, gleichzeitig aber auch Schritte zur Eigenverantwortung ("Hilfe zur Selbsthilfe") einleiten. Unser "Seniorentelefon" soll zu einem Ausbau der Informationsmöglichkeit und der Anhebung der Informationsqualität beitragen. Schwerpunktmäßig erstreckt sich die Beratung auf folgende Bereiche:

- Sozialversicherungsfragen
- Sozialhilfe
- Wohngeld
- Verbraucher-, Gesundheits- und Ernährungsfragen
- Weiterbildungsmaßnahmen
- Vermittlung mobiler sozialer Hilfsdienste
- Angelegenheiten im stationären Altenhilfebereich

Die Statistik der Anfragen und Besuch zeigt auf, daß sich sehr viele Fragen und Beschwerden auf den zuletzt genannten Beratungsbereich, den "Heimbereich" konzentrieren.

Gerade hierbei sind wir aber auf nur sehr dürftiges Informationsmaterial seitens der Träger der stationären Einrichtungen und des Sozialministeriums als oberste Aufsichtsbehörde gestoßen.

Das war Anlaß genug für uns, das Leistungsangebot aller saarländischen Einrichtungen der stationären Altenhilfe mittels eines selbst erstellten Fragebogens in einem "Saarländischen Alten- und Pflegeheimführer" übersichtlich darzustellen.

Unser "Seniorentelefon" ist mittlerweile zu einem Begriff geworden. Der Beratungsdienst erfährt mehr und mehr an Zuspruch. Viele ältere Menschen und deren Angehörige nehmen unser Angebot wahr, aber auch zahlreiche Verbände und Initiativen, die selbst im Bereich der Altenhilfe tätig sind, informieren sich über unsere Arbeit und möchten dort, wo sich eine Gelegenheit bietet, mit uns kooperieren.

Der "Informations- und Beratungsdienst" und die Erstellung des "Heimführers" wird von einem Dipl. Soziologen in ABM-Stellung durchgeführt. Die diesbezüglich anfallenden Verwaltungskosten sind durch eine pauschale Sachkostenzuwendung des Ministeriums vorerst weitgehend abgedeckt.

All übrigen anfallenden Arbeiten des SSB werden von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern geleistet, z.B.:

"Mittwochs-Treffen" für Mitglieder, Freunde und Interessierte, Infostände, Durchführung von Informationsveranstaltungen, Zusammenarbeit mit der KISS in Bezug auf Selbsthilfegruppen, Mitarbeit im Redaktionsteam der saarländischen Altenzeitung "Aktiv - Die saarländische Zeitung für uns", Besuch von kranken oder in Heimen wohnenden Mitgliedern.

Jede Außenstelle verwaltet sich selbst. Der Verein erhält keinerlei finanzielle Unterstützung (auch nicht von der Bundeszentrale!), sondern trägt sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Die laufenden Kosten wie Miete, Telefon, Porto und die Erstellung von Info-Material verschlingen den größten Teil unserer Einnahmen. Hinzu kommen noch die kleinen Aufmerksamkeiten für unsere Geburtstagskinder, für die Kranken und Heimbewohner unter unseren Mitgliedern.

Der Monatsbeitrag von 5,-DM wird wie folgt umgelegt:

- 1,- DM für die Bundeszentrale in Wuppertal
- 1,81 DM für den Klartext-Verlag, der unsere Zeitschrift "Grauer Panther" druckt, welche jedes Mitglied monatlich automatisch zugestellt bekommt.
- 2,19 DM verbleiben in der Außenstelle

Um die Außenstelle Saarbrücken auch in naher Zukunft noch aufrechterhalten zu können, und um dadurch unseren Auftrag, die Beratung und Betreuung von in vielen Fällen benachteiligten älteren Menschen, durchführen zu können, möchten wir den Verein Netzwerk Selbsthilfe Saar um eine Bezuschussung der laufenden Kosten in Höhe von 1.700,- DM bitten.

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Sinne aller älteren und hilfebedürftigen Menschen, denn: Die Jungen von heute sind die Alten von morgen!

Mit freundlichen Grüßen  
i.A. Jürgen Schulz, Hanna Kessler

#### GREMIENVOTUM:

Die Gremien befürworten die Förderung in Form einer Jahresmiete (=1.440 DM lt. vorliegender Jahresrechnung) und der Jahresgrundgebühr fürs Telefon (=DM 312), also insgesamt DM 1.752,-. Die Arbeit der 'Grauen Panther' wird als notwendig angesehen, um Mißstände aufzudecken und die selbstzufriedenen Sozialkonzerne etwas zu scheuchen.



Ein Unglück... Kommt selten allein

## AUTO-TEILEN INITIATIVE SAARBRÜCKEN

Antrag auf Zuschuß in Höhe von 600 DM

In Saarbrücken existiert seit 3 Monaten eine entsprechende Initiative. Sie hat vor eine professionelle Auto-Teilen-Organisation ins Leben zu rufen, so wie sie bereits in anderen Städten existieren. Es geht dabei darum, durch gemeinschaftliche Auto-nutzung Geld zu sparen und gleichzeitig durch bessere Ausnutzung einzelner Autos die Umwelt zu schützen. Dieses Verfahren lohnt sich für Leute, die den PKW vernünftig in Ergänzung mit anderen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn, Fahrrad) gebrauchen, nicht mehr als 10.000-15.000 KM pro Jahr fahren, in städtischen Zentren leben, die hohen Anschaffungs- und laufenden Kosten für ein Auto scheuen.

Die Initiative hat sich bereits mehrfach getroffen und ist dabei ein Arbeitsprogramm abzuwickeln, damit Auto-Teilen ab Frühjahr 1992 in Saarbrücken laufen kann. Zur Zeit sind ca. 60 Personen im Verteiler drin, von denen gut 10 aktiv mitarbeiten. Bisher wurden folgende Informationen eingeholt bzw. bereits systematisch erarbeitet:

- \* die Kostenseite (KM- und Stundenpreise, Anschaffungskosten, lfd. Kosten, Teilnehmerzahl und Autozahl, Gebraucht- und Neuwagen);
- \* Überlegungen zum Buchungsablauf;
- \* Erfahrungen zur organisatorischen Struktur (Rechtsform, Anzahl und Ort der Stellplätze);
- \* voraussichtliches Nutzungsprofil in Saarbrücken (Fragebogen).

Die Erkundungen bei bestehenden Initiativen haben ergeben, daß für die Kalkulation notwendige 'harte facts' wie gefahrene KM pro Auto und Jahr, Auslastungsgrad, Verfahren in Spitzennutzungszeiten und im Urlaub auf telefonischem oder schriftlichem Wege nicht zu erfahren sind. Hier kommen wir nicht daran vorbei, Personen von gut funktionierenden Initiativen einzuladen. Das kostet Geld, nach vorliegenden Angeboten zwischen 500 und 800 Mark für Vortrag, Anfahrt und Unterbringung (Berlin bzw. Aachen). Das Berliner Stattdauto bietet zudem ein Formularpaket für 250 DM an, das alle notwendigen Verträge und Formulare auf EDV enthält.

Die Initiative bittet NETZWERK darum, die geplanten Aufgaben mit einem Zuschuß von max. DM 600,- zu ermöglichen.

gez. Dorothee Jungblut

### GREMIENVOTUM:

Vor Erstellung des Rundbriefs liegt noch kein Votum vor. Es wird auf der Vollversammlung mündlich vorgetragen. Zur Initiative bleibt zu vermerken, daß sie nach Absprache mit den Gremien unter starker organisatorischer Hilfe des NETZWERK-Büros begründet wurde. Es wurde bis jetzt (19.11.91) neben personeller Hilfe auf materielle Ressourcen von NETZWERK zurückgegriffen. Die Kosten belaufen sich auf:

Kopien	214,72 DM
Raummieten	160,-
Porto	119,40
Versch. (Tel., Büromat)	20,-



PAYAM - VEREIN FÜR MULTIKULTURELLES  
LEBEN, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG  
UND GESCHICHTE e.V.

21.11.91

Betr.: Antrag auf Zuschuß für eine Lesung mit dem iranischen Schriftsteller und Wissenschaftler Bozorg Alavi

Liebe Freundinnen und Freunde,

der Verein PAYAM plant für den 10. Januar 1992 eine Lesung mit Bozorg Alavi. Der Schriftsteller wurde 1904 in Teheran geboren, ist Verfasser zahlreicher Erzählungen, Romane und kulturwissenschaftlicher Schriften und war von 1954 bis 1973 Professor für persische Literatur und Sprache an der Humboldt Universität in Berlin. Dort lebt er heute noch.

Die Kosten für die Veranstaltung belaufen sich auf ca. 2.100 DM.

Flugkosten 2 Pers.	DM	900,--
Übernachtung		150,--
Honorar		500,--
Plakate		400,--
Allgemein		150,--

Wir würden uns freuen, wenn wir von Euch einen Zuschuß für diese Veranstaltung erhalten könnten. In Erwartung einer positiven Antwort verbleiben wir mit freundlichem Gruß

i.A. Amir Molavi

ANZEIGE

Wer hat Lust eine Schreiner Ausbildung im schönen Hunsrück in einer überbetrieblichen Ausbildungswerkstatt zu machen? Wir stellen zum 1.2.1992 weibliche und männliche Auszubildende ein.

Bedingung: Umschulungsberechtigung oder andere Finanzierungsmöglichkeit.

Bitte melden beim:

Verein Berufliches und Soziales Lernen,

Am Kyrbach, 6543 Sohrschied, Tel.: 06763/534 vormittags

## INITIATIVE "STOP DEM RASSISMUS"

Anschläge auf Asylantenheime und Gewalt gegenüber AusländerInnen gaben für einige Menschen aus dem Netzwerk-Umfeld den Anstoß, zu einem Treffen einzuladen, um zu überlegen, wie gegen die immer offener zutagetretenden rassistischen Tendenzen vorzugehen sei.

Zu diesem Treffen am 9. Oktober kamen ca. 110 Personen jeglicher politischer Couleur in den Kultur- und Werkhof; in einer kontrovers geführten Diskussion ging es um die Planung der Demonstration, die am 12.10. in Saarbrücken stattfand.

Daraus entstand ein offener Kreis von etwa 40 Menschen, die für ein gleichberechtigtes Zusammenleben mit AusländerInnen eintreten wollen - die Initiative "Stop dem Rassismus". Koordinations- und Anlaufstelle der Initiative ist das NETZWERK-Büro.

Bisher konzentrierte sich die Arbeit auf folgende Aktivitäten:

\* Aufbau von Gruppen, die jeweils ein Asylantenheim betreuen. Diese Gruppen besuchen die Heime regelmäßig, suchen Kontakt zu den dort lebenden AsylantInnen, helfen ihnen bei Schwierigkeiten mit Behörden oder bei ganz banalen Alltagsdingen (Arztbesuche, Reparaturen von Geräten, Vermittlung von Deutschkursen etc.), initiieren kulturelle Veranstaltungen, kurz, versuchen einfach zu zeigen, daß AusländerInnen hierzulande nicht nur von feindlichen Gesichtern umgeben sind.

Derzeit wird eine Liste von Gegenständen und Einrichtungen erstellt, die in der Mehrzahl der Heime fehlen und zum Teil zum Schutz vor Brandanschlägen unentbehrlich sind (abschließbare Türen, Rolläden, Feuerlöscher, Telefone). Eine "Mängelliste" soll an die zuständigen Kommunen geschickt werden, die für die Ausstattung der Heime verantwortlich sind.

\* verschiedene Arbeitsgruppen:

- Pressearbeit: Diese Gruppe widmet sich der Öffentlichkeitsarbeit mit dem speziellen Schwerpunkt, auf die zur Zeit teilweise rassistische Berichterstattung der SZ zu reagieren.

- Öffentlichkeitsarbeit: geplant ist u.a. eine Plakataktion Anfang nächsten Jahres, bei der sich möglichst viele Organisationen und Projekte auf Plakatwänden zum Thema Rassismus äußern sollen.

- Finanzgruppe: plant einen Spendenaufruf.

An dieser Stelle sei dem ökofonds Saar noch einmal gedankt, der der Initiative zur Finanzierung ihrer Aktivitäten 1000 DM zur Verfügung gestellt hat.

\* Veranstaltungen: z.B. am 22. November zum Thema Asylrecht mit Ikbal Berber (Ausländerbeirat Saarbrücken), Bernhard Dahm (Rechtsberater des Hohen Flüchtlingskommissars der UNO) und Marin Büchel (Psychosoziales Zentrum für ausländische Flüchtlinge des Diakonischen Werks).

Die Initiative trifft sich an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat im Deutsch-Ausländischen Jugendclub, Kultur- u. Werkhof Nauwieser 19, Nauwieserstraße 19, Saarbrücken. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Initiative "Stop dem Rassismus"  
c/o Netzwerk Saar e.V.  
Nauwieserstr. 19, Saarbrücken  
Tel.: 0681/37 15 02

## WIND & WETTER



Am 5. Mai 1991 starb das Genossenschafts-enfant-terrible THEO PINKUS - insbesondere Salecina-Fans dürfte er ein Begriff sein. Auf seinen ständigen Reisen zu Initiativen war er zweimal in Saarbrücken zu Gast. Sein reicher Erfahrungsfundus, die Diskussionsfreude und seine persönliche Ausstrahlung zogen auch uns in seinen Bann. Zu seinem Gedenken drucken wir den NACHRUH von Elmar Altvater (Prokla 78 vom September 1991) ab.

---

## Elmar Altvater Zum Tode von Theo Pinkus

Theo Pinkus lernte ich irgendwann Mitte der 60er Jahre kennen. Es war die sagenhafte Buchhandlung in der Froschgaße mit den Schätzen aus der Geschichte der Arbeiterbewegung, die »mans«, das waren wir linken, isolierten, marginalisierten Studenten damals in München, besucht haben mußten, wo man sich eines Ideenreichtums versichern konnte, der ja sonst in der Gesellschaft der späten Adenauer-Ära, vor Studentenbewegung und außerparlamentarischer Opposition, verschüttet war. Das Stöbern in der Buchhandlung, dann der Aufstieg hinter Theo her, der tatsächlich so aussah wie auf Frans Masereels Holzschnitt, über die steile Treppe ins Antiquariat, dann die Einführung in die Kostbarkeiten der privaten Bibliothek in der Besenrainstraße - so wurde sinnlich erfahrbar, daß es eine linke Tradition gab, daß diese politisch und wissenschaftlich aufgearbeitet und fortgesetzt werden konnte und mußte. So war es Theo, der mich dazu veranlaßte, eine Auswahl von Schriften Eugen Vargas, des großen Politökonomien der III. Internationale, herauszugeben. Ganz nebenbei konnte ich dabei lernen, wie wunderbar die von Amalie köstlich zubereiteten penne all arrabiata schmecken und wie sie gemacht werden.

Ich erinnere mich auch an jenen Oktober 1966, als wir, einige Genossen vom Münchner SDS, mit Theo Pinkus bei Konrad Farmer zu Besuch waren. Das Haus war verbarrikiert, denn es war der 10. Jahrestag des Ungarnaufstandes und im Jahr zuvor hatten Schweizer Bürger Konrad Farmer tätlich angegriffen. Das anti-kommunistische Weltbild war noch intakt und die Militanz der Bürger, von der NZZ gestützt, war beträchtlich. Man kann sich dies heute kaum noch vorstellen. Daß ein Wandel eingetreten ist, ist auch dem Wirken von Menschen wie Theo zu verdanken. Die westliche Linke kann schon längst nicht mehr mit der Politik der Sowjetunion identifiziert werden.

Theo Pinkus, so könnte man mit gewissem Pathos sagen, das aber keine Übertreibung ist, hat sein Leben der Renaissance einer westlichen Linken gewidmet. Renaissance kann man den Prozeß deshalb nennen, weil erstens eine lebendige Bewegung herauskommen sollte, im klaren Gegensatz zu den überkommenen verknöcherten Strukturen, und weil zweitens mit der »Wiedergeburt« auf den alten Traditionen aufgebaut werden sollte. Theo kämpfte infolgedessen zeit seines Lebens gegen die immer drohende Geschichtslosigkeit in der linken Bewegung, die Desorientierung zur Folge hat und obendrein das Lebendige der Geschichte durch »graue Theorie« zu ersetzen tendiert; und er wandte sich immer gegen abstrakte Organisationsprinzipien, die eben keine Wiedergeburt der Linken, keine politische Gesellung von lebendigen Subjekten zum Ergebnis gehabt hätte. Obwohl selbst einer traditionellen Partei zugehörig, hat er immer vor den Parteillusionen gewarnt, die gerade nach der Studentenbewegung Anfang der 70er Jahre verbreitet waren. Seine Auftritte auf Arbeitskonferenzen des Sozial-

stischen Büros, seine Plädoyers für lockere und konkrete Organisationsformen und gegen die abstrakten Prinzipien, sind mir noch gut im Gedächtnis. Er verfügte auch in antiautoritären Zeiten über Autorität. Denn er war ehrlich; die Partei kritisiert er wegen ihrer anti-emanzipatorischen Politik, die der Organisationsform selbst geschuldet ist, um hinzuzufügen, daß er kein Patent auf die beste Organisationsform habe. Die Begriffe, mit denen die Organisationsfrage diskutiert wurde, lauteten: Räte und Selbstverwaltung, Vernetzung und Initiativen.

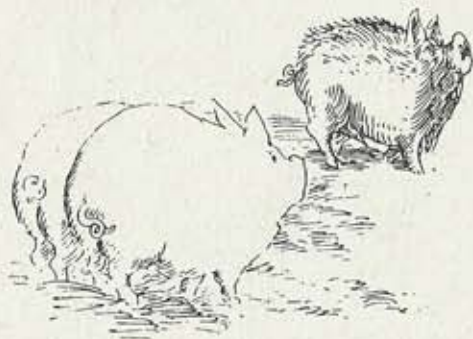
Und nicht nur dies: Wie wenige andere besaß er neben Witz und Fantasie eine praktische Findigkeit zur Realisierung seiner Projekte. Die Überführung der Buchhandlung in eine Genossenschaft, die Gründung der Stiftung Studienbibliothek, die Errichtung des Zentrums in Salecina - das waren und sind praktische Beiträge zur »Vernetzung« linker Aktivitäten, und zwar über die Schweiz und selbst über die BRD hinaus. Seine Vorstellung von »Netzwerken« hat er zum Teil zu materialisieren vermocht, indem er einige starke Knoten knüpfte, an denen eine Fülle von verstreuten Aktivitäten hängen und auf die sich viele Alternativprojekte oder linke Menschen beziehen. Das ist die Materialisierung seiner Vorstellung von Gegenmacht in der kapitalistischen Gesellschaft.

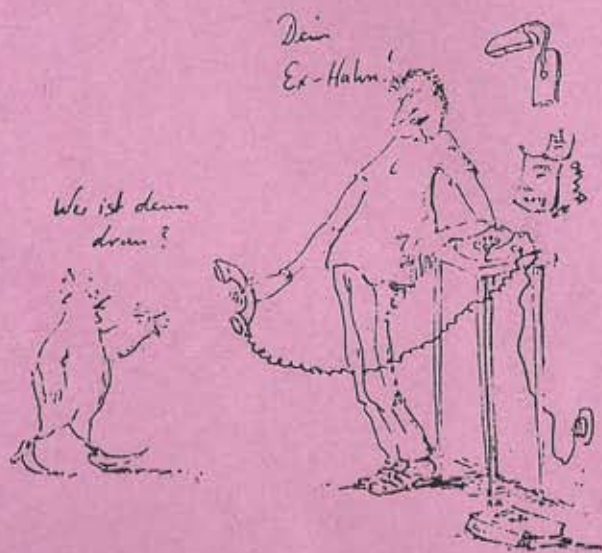
Das Bild vom Netzwerk könnte den Eindruck vermitteln, als ob Theo Pinkus an den Knotenpunkten die Fäden ziehen würde. Nichts falscher als das. Theo war permanent auf Achse, mit seinen Taschen beladen zwischen Zürich und Berlin, Frankfurt und Mailand unterwegs. Wer ihn kannte, erinnert sich sicherlich an die Gespräche, die nach Besuchen Theos aufkamen: »Wie macht der das eigentlich, in seinem Alter dauernd herumzureisen?« Theo war offensichtlich ein Energiebündel, dabei war er eher von zarter Konstitution. Die Kraft mußte wohl aus seiner politischen Überzeugung und aus der Utopie vom besseren Leben kommen. Und sicherlich aus seiner Beziehung mit Amalie, ohne die das alles gar nicht möglich gewesen wäre.

Es gibt einen Optimismus, der borniert ist und sich der Gedankenlosigkeit verdankt. Wir sind derzeit ja Zeugen der katastrophalen Konsequenzen, wenn ein solcher Optimismus zusammenbricht: in der Ex-DDR, wo die Menschen an die schnellen Wohltaten der Marktwirtschaft geglaubt haben und nun grenzenlos und perspektivenlos enttäuscht sind. Theo Pinkus war zeit seines Lebens Optimist. Aber der war nicht Ausbund der Gedankenlosigkeit, sondern tief verinnerlichte Lebenshaltung aufgrund der Utopie von der möglichen Befreiung der Menschen und von der Machbarkeit alternativer Projekte im Kleinen. Theoretiker sind ja sehr häufig Pessimisten; ihre Analysen lassen ihnen keine Wahl. Das geht auch mir so. Aber politisches Handeln wird ja nicht nur aus Analysen des Vergangenen und Gegenwärtigen abgeleitet und »wissenschaftlich begründet«, sondern aus einem Voluntarismus gespeist, der auf die Gestaltung der Zukunft zielt.



Von Theo Pinkus bleiben uns in der Zukunft die sichtbaren und weiterhin erfahrbaren Projekte, die er in der Vergangenheit zusammen mit anderen, in erster Linie mit Amalie, geschaffen hat, sozusagen das Vermächtnis des Theo Pinkus: Die Studienbibliothek, Salecina, seine vielfältigen Ideen, die von ihm geknüpften Netzwerke. Da ist aber noch etwas, das Bestand haben wird, dessen Versicherung aber unserer Anstrengung bedarf. Theo hat gezeigt, daß Linkssein bedeutet: neugierig, manchmal naiv sein; daß menschliche Beziehungen Aufmerksamkeit erfordern, daß Fehler gemacht werden dürfen, daß eine wichtige Regel lautet: alles muß diskutiert werden, Verzagen gibt es nicht; die Zukunft wird im Kleinen gestaltet, selbst dann, wenn die großen Rückschläge Zweifel aufkommen lassen. Denn es gibt ja eine vergangene Geschichte, wo den Rückschlägen auch Fortschritte folgten. Zu studieren in der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Es liegt so viel im Argen in dieser Welt, daß das vielberedete Ende der Geschichte nach dem »Sieg im Kalten Krieg« eine lächerliche Vorstellung ist. Theo Pinkus Visionen von Selbstverwaltung, Emanzipation, Sozialismus bleiben aktuell. Er starb am 5. Mai 1991, dem 173. Geburtstag des Karl Marx.







Wir wollen  
Ihr Geld  
ausgeben!

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem Netzwerk Selbsthilfe Saar  
e.V. ab .....bel.  
Name:.....  
Straße:.....  
PLZ:.....Ort:.....

Mein Beitrag beträgt monatlich .....DM. Ich  
überweise ihn (bitte möglichst per Dauerauftrag):

monatlich  vierteljährlich  
 halbjährlich  jährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 261 42-660  
BLZ 590 100 66, Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Datum:..... Unterschrift:.....

Ausschneiden und schicken an: Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Nauwieserstr. 19

6600 Saarbrücken

Tel.: 0681-371502